

Die BSCI macht weitere Fortschritte – und rüstet sich für die Herausforderungen

Lorenz Berzau

1. Kurze Darstellung der BSCI

Zu Beginn dieses Beitrages sei eine kursorische Darstellung der Business Social Compliance Initiative (BSCI) erlaubt, welche die wesentlichen Merkmale dieser Unternehmensinitiative hervorhebt.

Die in Brüssel ansässige Foreign Trade Association (FTA), welche seit über 30 Jahren die Interessen des importierenden europäischen Einzelhandels vertritt, rief im März 2003 die BSCI ins Leben. Die BSCI bietet eine gemeinsame Plattform für importierende Unternehmen des Handels und der Industrie, mittels eines einheitlichen und entwicklungspolitisch ausgerichteten Ansatzes die Einhaltung und Verbesserung von Sozialstandards in globalen Lieferketten zu erreichen. Die Gründung durch die FTA macht auch den Kontext für die BSCI deutlich – die nachhaltige Verbesserung von Sozialstandards ist ein importrelevantes Thema, als Bestandteil der Sozialverantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility). Dies ist nicht mit karitativem Engagement zu verwechseln.

Die BSCI-Mitglieder streben die Umsetzung des BSCI-Verhaltenskodizes in ihrer globalen Lieferkette an – schrittweise, im Rahmen eines Entwicklungsansatzes. BSCI bietet weder ein Zertifikat noch eine Garantie, dass Produktionsstätten, die in den BSCI-Prozess eingebunden sind, die Kriterien des Verhaltenskodizes auch einhalten. Vielmehr steht im Vordergrund, dass die Produktionsstätten bei der Erreichung dieses Zieles begleitet und unterstützt werden. Die Einhaltung des Verhaltenskodizes, der v.a. auf einschlägigen UN-Deklarationen und ILO-Konventionen fußt, wird durch die Durchführung von Sozialaudits überprüft, die von externen, unabhängigen Prüfinstituten vorgenommen werden. In über 90% der Audits werden Mängel festgestellt, die im Auditbericht festgehalten werden. Der Auditbericht enthält jedoch auch einen sogenannten Korrekturplan, in dem die einzelnen

Maßnahmen zur Behebung der aufgefundenen Mängel und jeweilige Umsetzungsfristen festgelegt werden. Im Rahmen von Re-Audits wird die Umsetzung dieser Korrekturmaßnahmen überprüft, und in zahlreichen Fällen ist ein weiteres Re-Audit notwendig. Vor und nach den Audits werden die Lieferanten der BSCI-Mitglieder in diverse Schulungsmaßnahmen eingebunden. Im Rahmen dieses sogenannten Capacity Buildings wird den Lieferanten erläutert, was die Einbindung in die BSCI bedeutet, welche Kriterien eine Rolle spielen und welche – v.a. auch wirtschaftlichen – Vorteile die Einhaltung von Sozialstandards haben können.

Die BSCI stellt eine umfassende Infrastruktur zur Verfügung, die zum einen gewährleistet, dass BSCI-Mitglieder sich an dieselben Spielregeln halten, dass Lieferanten Materialien in ihrer jeweiligen Sprache erhalten, welche die BSCI und die Kriterien dezidiert erklären, und dass die Sozialaudits im Rahmen der BSCI weltweit stets nach einheitlichen Regeln erfolgen.

Wie der Name bereits deutlich macht, ist die BSCI eine Wirtschaftsinitiative, in der die Mitgliedsunternehmen die strategischen Entscheidungen treffen. Diese erfolgen in der Mitgliederversammlung, die einmal jährlich tagt. Mitglieder sind auch in verschiedenen Ausschüssen vertreten, die sich mit spezifischen Themen beschäftigen. Es gibt Ausschüsse für Systemfragen, Auditierung, Capacity Building, BSCI-Umsetzung in der food-Lieferkette und für Kommunikation.

Die täglichen Geschäfte und die Koordination der Initiative werden vom Executive Office, dem Sekretariat der BSCI in Brüssel geführt. Das Supervisory Board, das im Schnitt vierteljährlich tagt, überwacht sowohl die Arbeit des Executive Office wie auch der Ausschüsse.

Das Stakeholder Board, in dem Vertreter unterschiedlicher Interessengruppen wie Regierungsorganisationen, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen Mitglied sind, begleiten die Initiative mit Empfehlungen. Auch auf der Ebene der Lieferländer führt die BSCI einen Dialog mit den unterschiedlichen Interessengruppen, denn gerade dort gilt es ja, die Verbesserung von Sozialstandards nachhaltig zu verankern. Dies kann nur mit intensiver Einbindung und – langfristig der Übernahme von Eigenverantwortung und Durchführung von Projekten – gelingen.

2. Strukturelle Weiterentwicklungen

Insbesondere seit Beginn 2008 verzeichnet die BSCI einen rasanten Anstieg in der Mitgliederzahl. Diese Entwicklung ist zum einen darauf zurückzuführen, dass größere Mitglieder ihre Lieferanten zur Mitgliedschaft in der BSCI bewegen. Dabei handelt es sich meist um Importeure, die auch meist wesentlich kleiner sind als die Gründungsmitglieder der BSCI. Damit hat sich auch das Gesicht der BSCI gewandelt – die BSCI ist ein System für große und kleine Unternehmen, und sie ist branchenübergreifend anwendbar. Zum anderen führt der Anstieg in der Mitgliedschaft zu Interesse bei Unternehmen, die sich bislang noch nicht entschieden haben, einem Monitoringsystem beizutreten. Sie möchten die wachsenden Synergien nutzen und möchten vermeiden, als Einzige dazustehen, die sich nicht im Thema Sozialverträglichkeit in der Lieferkette engagieren.

Insbesondere der Beitritt von Importeuren hat das Gesicht der BSCI insoweit verändert, dass die BSCI ihren Service für Mitglieder nicht nur quantitativ, sondern auch inhaltlich anpassen muss. So haben Importeure meist nicht die Ressourcen, sich intensiv mit der komplexen CSR-Materie auseinanderzusetzen und benötigen daher mehr Unterstützung von seiten der BSCI. Dementsprechend entwickelt die BSCI auch zusätzliche Trainingsmodule und Trainingselemente, um dieser neuen Herausforderung gerecht zu werden.

Die vielen Audit- und Trainingsaktivitäten, aber auch die politische Arbeit und die Notwendigkeit eines intensiveren Dialogs in den Einkaufsmärkten der BSCI-Mitglieder waren zentrale Gründe für die Etablierung von BSCI-Repräsentanten in China im Juni 2009 und in Indien im Oktober 2009. Die Aufgabe dieser Repräsentanten liegt vor allem in der Unterstützung der BSCI-Mitglieder in diesen Ländern, ihrer Lieferanten und auch als Ansprechpartner für lokale Büros der Auditfirmen. Die Repräsentanten unterstützen den Stakeholderdialog und die Einbindung der BSCI in lokale Stakeholderforen wie den Runden Tischen. Des Weiteren nehmen die Repräsentanten auch etwaige Beschwerden von Arbeitern entgegen, die im Rahmen des BSCI-Beschwerdemechanismus erhoben werden können.

Zwar hat sich die BSCI auch in den vergangenen Jahren mit Beschwerden befaßt – vornehmlich von auditierten Fabriken. Im Laufe des Jahres 2009 etablierte die BSCI jedoch als ein neues Element in ihrem Beschwerdesystem auch die Möglichkeit, dass Arbeiter mittels einer Telefonhotline und speziellen Emailadressen Beschwerden erheben können. Dies trägt da-

zu bei, den Arbeitern eine Möglichkeit zu geben, sich Gehör zu verschaffen, was mehr Transparenz in und für die BSCI bietet.

Im Laufe der letzten Jahre, vor allem, seitdem die BSCI einen substantiellen Mitgliederzuwachs registriert, und weniger Mitgliederversammlungen stattfinden, hat sich ein stärkeres Bedürfnis der BSCI-Mitglieder entwickelt, sich untereinander auf nationaler Ebene zu treffen und auszutauschen. Dies hat in Dänemark, Finnland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz zur Bildung sogenannter Nationaler Kontaktgruppen der BSCI geführt, die sich mehrmals im Jahr treffen und in denen die aktuellen Entwicklungen in der BSCI und ein genereller Erfahrungsaustausch stattfindet. In Deutschland fungiert praktisch der Arbeitskreis Sozialstandards der Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels e.V. (AVE) in Köln als ein solches Gremium.

Ein weiteres sehr wichtiges Thema für diese Gruppierungen ist der Dialog mit Stakeholdern im jeweiligen Land. Da die Stakeholder, die sich mit Fragen, Kommentaren und Kritik an die Unternehmen wenden, meistens auf nationaler Ebene organisiert sind und agieren, ist eine Koordinierung seitens der BSCI-Mitglieder auf nationaler Ebene sinnvoll. Obwohl die nationalen Kontaktgruppen nicht Teil der BSCI-Struktur sind, sondern selbständig von den Mitgliedern getragen werden, besteht eine enge Rückkopplung mit dem BSCI Executive Office, das meist an den Sitzungen der Nationalen Kontaktgruppen teilnimmt.

Die BSCI-Managementinstrumente werden grundsätzlich in einem Dreijahreszyklus überarbeitet. So standen im Jahre 2009 die Revision der sogenannten BSCI System Rules and Functioning an, die praktisch die Statuten der BSCI darstellen – wobei jedoch anzumerken ist, dass die BSCI keine eigenständige Rechtspersönlichkeit besitzt, sondern rechtlich unter dem Dach der Foreign Trade Association (FTA) agiert. Bei der Revision wurden Entscheidungen in dieses Grundsatzdokument eingefügt, die im Laufe der letzten drei Jahre gefällt worden waren und die Organisation, die Struktur und vor allem die Entscheidungsfindungsprozesse innerhalb der BSCI verändert haben. Diese Veränderungen basierten vornehmlich auf der Notwendigkeit, das Supervisory Board als Aufsichtsgremium zu stärken, die Ausschüsse mit einer festgelegten Entscheidungskompetenz mit Bindungswirkung für die gesamte BSCI auszustatten und die Kompetenzen der Mitgliederversammlung auf strategische Fragestellungen zu begrenzen – was vor allem dem Mitgliederzuwachs geschuldet ist.

Auch der BSCI-Verhaltenskodex wurde 2009 revidiert. Die Änderungen basierten zum einen auf entsprechenden Änderungen im SA8000-Standard, welche im Mai 2008 in Kraft getreten waren. Da SA8000 die sog. Best Practice für BSCI ist, waren diese Anpassungen ein konsequenter Schritt. Dabei handelte es sich meist um veränderte Formulierungen, durch die einige bereits vorhandene Kriterien klarer definiert wurden. Zum anderen wurden ILO-Konventionen und Passagen aufgenommen, die für die Umsetzung von Sozialstandards im landwirtschaftlichen Bereich relevant sind, und die bislang in einem separaten Annex als Verhaltenskodex für die Umsetzung der BSCI in der food-Lieferkette enthalten waren. Durch diese Verschmelzung wird deutlich, dass es sich bei den BSCI-Modulen für non-food und food um ein ganzheitliches System handelt. Ein dritter Grund für die Änderungen im Verhaltenskodex – und auch in den System Rules and Functioning – war die deutlichere Darstellung der BSCI als ein Entwicklungsmodell. Zwar ist dieses Element seit Gründung des Systems ein Grundpfeiler, jedoch kam dieser im Verhaltenskodex nicht ausreichend zum Ausdruck, was aus rechtlichen Gründen jedoch geboten ist, zumal Unternehmen sich ja zur Umsetzung des Kodex verpflichten und die BSCI keine Garantie für die Einhaltung der Kodexkriterien darstellt, sondern ein Entwicklungsmodell ist.

Nicht nur die BSCI hat sich im Laufe der Zeit verändert und angepaßt, sondern auch das Umfeld der BSCI. Die Entwicklungen auf nationaler Ebene in manchen europäischen Staaten zum Beispiel laufen verstärkt auf eine Verpflichtung von Unternehmen zu, mehr Transparenz im Hinblick auf ihr CSR-Engagement zu schaffen. Auf internationaler Ebene spielt auch die Arbeit am ISO26000-Dokument eine Rolle, welche von der BSCI eng verfolgt wird. Was auch immer am Ende dieses Prozesses das Ergebnis sein wird, es ist davon auszugehen, dass es auch Auswirkungen für die BSCI haben wird.

Der Ruf nach mehr Harmonisierung zwischen den bestehenden Sozialstandards-Initiativen ist nicht neu. Es werden inzwischen zahlreiche Benchmarking-Studien durchgeführt, die eine Basis für eine Bewertung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Systeme schaffen sollen und die Möglichkeiten einer teilweisen bzw. vollständigen Anerkennung oder anderer Formen einer übergreifenden Zusammenarbeit aufzeigen können. Hierbei ist allerdings auch wichtig, dass die Kriterien für diese Benchmarks richtig ausgewählt werden, da ansonsten irreführende Ergebnisse herauskommen können.

Die BSCI hat mittlerweile Kooperationen mit dem International Council of Toy Industries (ICTI), bzw. dem ICTI Care Program geschlossen, das vor allem auf mehr Informationsaustausch abzielt. ICTI Care fokussiert auf verbesserte Sozialstandards bei Spielwarenherstellern, und da eine Reihe von Überschneidungen mit der BSCI bestehen, gilt es hier mehr Synergien zu schaffen. BSCI hat auch ein Memorandum of Understanding mit GlobalGAP geschlossen. GlobalGAP setzt Standards für gute landwirtschaftliche Praktiken und hat ein Modul für die Überprüfung für bestimmte Sozialkriterien auf der Basis eines Dokumentenchecks entwickelt. Die Überschneidungen sollen ebenfalls synergetisch genutzt werden. Seit Ende 2009 hat die BSCI einen intensiven Dialog mit der Fair Wear Foundation aufgenommen, und auch hier geht es darum, Wege zur Schaffung von mehr Synergien und konstruktiver Zusammenarbeit zu finden.

3. Capacity Building als Kern für Verbesserungen

Die wachsende Mitgliederzahl und die stark zunehmende Zahl von Audits hat die BSCI dazu veranlasst, ihre Schulungsaktivitäten für Mitglieder und für Lieferanten erheblich zu steigern. So wurden allein im Jahre 2008 1682 Vertreter von Produzenten in fünf Lieferländern geschult, im Jahre 2009 waren es 4063 Vertreter in neun Lieferländern.

Seit 2008 finden auch zahlreiche sog. Advanced Trainings in Lieferländern statt, die sich mit spezifischen Teilaspekten im Rahmen der Sozialverantwortung beschäftigen, wie z.B. Managementsysteme, dem sozialen Dialog in Produktionsstätten, Überstunden und Entlohnung etc. Die Teilnehmer dieser Kurse sind regelmäßig Produktionsstätten, die bereits in den BSCI-Prozess eingebunden sind und bereits auditiert worden sind.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, engagiert sich die BSCI, zusammen mit anderen Organisationen Trainingsprojekte ins Leben zu rufen, die Lieferanten über einen längeren Zeitraum in Schulungsaktivitäten einbinden und in denen die Trainings aufeinander aufbauen. Hierbei gilt es auch, die entsprechenden lokalen Stakeholder mit einzubinden, um die Nachhaltigkeit dieser Projekte zu stärken.

Die BSCI kann nicht alle Trainingsmaßnahmen für Lieferanten – und für ihre Mitglieder – allein organisieren und durchführen. Es bedarf hier eines breiten Netzwerks von Organisationen und Experten, die in verschiedenen Ländern diese Aufgabe wahrnehmen können. Zu diesem Zweck baut die

BSCI ihr sog. Service Provider Network aus, das es Mitgliedern und Lieferanten ermöglicht, direkt mit Trainingsorganisationen Kontakt aufzunehmen und Schulungen zu organisieren.

Es wurden verschiedene e-learning-Instrumente entwickelt, die sich sowohl an Mitglieder wie auch an Lieferanten richten. Diese haben das Ziel, bestimmte Prozesse der BSCI leicht verständlich und visuell zu vermitteln, und vor allem auch die Multiplikation dieser Informationen wesentlich zu erleichtern.

Aus dem Vorgenannten wird deutlich, dass die BSCI nicht nur auf externer Auditierung aufbaut, sondern vor allem das sogenannte Capacity Building im Vordergrund steht. Dies ist deshalb von so zentraler Bedeutung, da Auditierung allein keine ausreichende Verbesserung der Sozialperformance in der Lieferkette schaffen kann, sondern vielmehr zusätzlich Schulungen auf unterschiedlichen Ebenen notwendig sind, um das nötige Wissen zu vermitteln.

4. Intensiverer Stakeholderdialog für mehr konstruktive Zusammenarbeit

Der Stakeholderdialog ist ein wichtiger Bestandteil der BSCI. Nur mittels eines konstruktiven Austauschs mit verschiedenen Interessen- und Anspruchsgruppen ist es möglich, nachhaltige Strukturen in Industriestaaten – aber auch in Lieferländern – zu schaffen, die für die strukturelle Verbesserung der Sozialstandards unabdingbar sind.

In der Struktur der BSCI spielt das Stakeholder Board eine wichtige Rolle. Es tagt zweimal im Jahr und greift nicht nur die Entwicklungen innerhalb der BSCI auf, sondern diskutiert auch wichtige aktuelle Themen, die einen Einfluss auf die BSCI haben. Die Diskussionen im Stakeholder Board werden systematisch intensiviert, und es sind zu Anfang 2010 auch zwei neue Mitglieder hinzugekommen.

Im Herbst 2009 hat die BSCI begonnen, ihren Stakeholderdialog auch über den formalen Rahmen des Stakeholder Boards hinaus zu verstärken. In zwei sog. Stakeholder Meetings, wobei das zweite im Rahmen der Mitgliederversammlung stattfand, wurden in Paneldiskussionen unterschiedliche zentrale Themen mit Stakeholdern und Mitgliedern diskutiert, welche die

Diskussionen auch innerhalb der BSCI beflügelten. Hierbei spielten Themen wie die Zukunft der Auditierungspraxis, Capacity Building, Stakeholderdialog, Kommunikation u.a. Punkte eine bedeutende Rolle.

Das zentrale Forum für den Stakeholderdialog auf der Ebene der Lieferländer sind die Runden Tische, die seit einigen Jahren in verschiedenen Ländern tagen und aktuelle Entwicklungen mit CSR-Relevanz diskutieren. Hierbei nimmt die BSCI regelmäßig teil und unterstützt die Entwicklung einer lokalen Ownership für diese Gremien. Das Ziel nachhaltig verbesserter Sozialperformance kann nur mit den Stakeholdern in diesen Ländern erreicht werden. Es geht nicht nur um die Umsetzung und die Kontrolle international anerkannter und vereinbarter Regeln und Vereinbarungen, sondern es geht in erster Linie auch um die Umsetzung existierender lokalen bzw. nationalen Rechts. Hier spielen naturgemäß die Regierungsorganisationen und Sozialpartner eine Schlüsselrolle, und ebenso diejenigen Interessengruppen, die mit ihrer Expertise und konstruktiven Beiträgen diesen Prozess unterstützen können. In manchen Ländern ist es nach wie vor noch eine Herausforderung, dass sich Stakeholder überhaupt an einen Tisch setzen und – ohne in ideologisch verbohrt Diskussionen zu verfallen – das Thema Sozialstandards und CSR miteinander diskutieren. Aber auch hier geht es nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“, und dies zeigt, dass ein solcher Dialog möglich ist. Die Erfahrung zeigt, wie z.B. in Bangladesch, dass nach Sitzungen der Runden Tische die Teilnehmer sehr interessiert daran sind, sich regelmäßig zusammen zu setzen, da sie den Mehrwert und dieser Foren und die Wichtigkeit eines konstruktiven Gedankenaustauschs erkennen. Die BSCI nimmt regelmäßig an Runden Tischen in Bangladesch, China, Indien, Kenia, Marokko, Südafrika, der Türkei und Vietnam teil. Gespräche mit Stakeholdern in weniger formalisiertem Rahmen finden auch in weiteren Ländern wie z.B. Brasilien statt.

5. Ausblick

Die BSCI hat sich in den vergangenen Jahren substantiell weiter entwickelt – nicht nur durch den rasanten Mitgliederzuwachs, aber auch was das Spektrum der Aktivitäten angeht. Dennoch ist auch der BSCI klar, dass die Verbesserung der Sozialperformance in der Lieferkette ein schwieriger und langer Weg ist. Mit ihrem Aktionsplan für die kommenden Jahre setzt die BSCI Schwerpunkte vor allem in den Bereichen der Verbesserung ihres Einflusses („increased impact“), Capacity Building, Stakeholderengagement und Innovation.

Der wichtigste Aspekt ist die verbesserte Wirkung bzw. der verbesserte Einfluss der BSCI-Aktivitäten: im Klartext heißt das deutlich bessere Sozialperformance der Lieferanten. Dieses Ziel zu erreichen erfordert mehr und fokussierte Schulungen – also eine weitere Schwerpunktsetzung im Bereich Capacity Building. Die weitere Intensivierung des Stakeholderdialogs ist erklärtes Ziel der BSCI, was nicht nur den Dialog im Hinblick auf Transparenz verfolgt, sondern insbesondere die Stärkung der lokalen Strukturen in den Lieferländern und die lokale Ownership hinsichtlich des CSR-Dialogs in Bangladesch, China, Indien, der Türkei, Vietnam und anderen Ländern.

Ein weiterer Punkt, mit dem sich die BSCI intensiver auseinandersetzen wird ist der Innovation gewidmet – v.a. wie kleine und mittelständische Unternehmen besser bei der BSCI-Implementierung unterstützt werden können und wie die BSCI-Systematik auch öffentlich-rechtlichen Körperschaften zur Verfügung gestellt werden kann, zumal die BSCI ja – wie der Name sagt – eine Unternehmensinitiative ist.

Es liegt also noch ein langer Weg vor uns, aber entscheidend ist, dass es vorwärts geht. Die nachhaltige Verbesserung von sozialen Arbeitsbedingungen in der weltweiten Lieferkette ist ein Weg der kleinen Schritte, aber die BSCI geht diesen mit einem klaren Ziel vor Augen, mit Entschlossenheit und dem Willen, aus schwierigen Erfahrungen zu lernen und ständig Ansätze zu verbessern. Konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Schaffung von mehr Synergien und Unterstützung von Stakeholdern sind dabei ebenso wichtig wie die Anerkennung dieser Bemühungen und Arbeit importierender Unternehmen.